

Präsentation der Maßnahmen zur Verbesserung der Zentralmatura im Fach Mathematik

Pressekonferenz am 28. Jänner 2019 im BMBWF

BM Univ. Prof. Dr. Heinz Faßmann gibt einen kurzen Überblick über die Ergebnisse der Mathematikmatura 2018. 22,4% Nichtgenügend im AHS Bereich, zwei Drittel davon konnten durch Kompensationsprüfungen verbessert werden. Die Ergebnisse waren dort schlechter wo es viele Schüler/innen mit anderer Familiensprache als Deutsch gab. Die ORGs schnitten schlechter ab als die AHS Langform, was auf die vielen Schüler/innen aus der NMS zurückgeführt wird. Burschen waren etwas besser als Mädchen. Es wurde eine „Zuhör -Tour“ eingerichtet, die vom ehemaligen Stadtschulratspräsident Dr. Kurt Scholz geleitet wurde und durch alle Bundesländer führte. Es nahmen über 600 Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern daran teil. Insgesamt wurden 1800 Verbesserungsvorschläge und Kritikpunkte vorgebracht, einige sind an drei Pinnwänden im Audienzsaal angebracht.

Die Mathematikmatura soll inhaltlich nicht leichter, aber verständlicher und fairer werden. Das Vertrauen der Universitäten darf nicht verloren gehen.

Die Veränderungen (siehe Beilage) werden erläutert. Es werden insgesamt ca 10 000 Druckseiten eingespart werden können.

Dr. Kurt Scholz lobt die konstruktive Arbeit, bedankt sich bei der zuständigen Abteilung des Ministeriums. Niemand hat die Zentralmatura bei der Bundesländertour in Frage gestellt. Dem Fach Mathematik soll aber die Angst genommen werden, denn Angst macht nicht klüger. Fünf bis zehn Minuten sollen die Fachlehrer/innen nach dem Öffnen der Kuverts Zeit haben Unklares zu klären. Dann beginnt die Zeit für die Arbeit zu laufen. Er glaubt nicht, dass die Lehrer/innen das missbrauchen werden um den Schüler/innen entscheidend zu helfen. Er warnt die Eltern und Schüler/innen darauf zu vertrauen, dass die Matura in einem regelmäßigen Zyklus ein Jahr leichter und ein Jahr schwerer sei.

Dr. Anita Dorfmayr vom BRG Tulln zeigt sich beeindruckt von den Diskussionen der Zuhör-Tour und den vielen Rückmeldungen. Die Zentralmatura hat in den Lehrerzimmern eine große Veränderung bewirkt. Die Zusammenarbeit ist viel stärker geworden, im Meinungsaustausch und bei der Korrektur der Schularbeiten. Die Angst der Schüler/innen hat in den letzten Jahren aber zugenommen, das müsse bekämpft werden. Die Texte werden verkürzt, auf das Wesentliche reduziert. Durch die Zusammenlegung von Teil 1 und Teil 2 soll der Stress reduziert werden. Die Schüler/innen können bis zur Abgabe der Arbeit an den Teil 1 Beispielen arbeiten. Sie appelliert an die Eltern: „Trauen Sie Ihren Kindern zu, dass sie Mathematik verstehen!“.

Längerfristig ist ein dauerhaftes Monitoring geplant. Auf die Frage, bei welchem Ergebnis das Ministerium zufrieden wäre, antwortet der Minister ausweichend. Über 20% Nichtgenügend seien jedenfalls zu viel. Man müsse sich auch damit auseinandersetzen, warum die Zahl der Nichtgenügend in Mathematik höher sei als in anderen Fächern.

Weiters ist auch eine Überarbeitung bei der VWA und der schriftlichen Deutschmatura geplant. Dr. Scholz soll auch dabei mitarbeiten. Bei der VWA muss präzisiert werden, was damit erreicht werden soll. Dass die Leistungen mit jeder Generation schlechter werden, kann der Minister nicht nachvollziehen. Diese Klage gebe es seit Jahrhunderten.

Bei der Ausbildung der Lehrer/innen werde es auch Anpassungen geben. Jetzt solle man aber die Schulen in Ruhe arbeiten lassen, plädiert Scholz. Änderungen in Deutsch seien erst in zwei bis drei Jahren umsetzbar.